

# Herbst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **4 (1933)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vielen Generationen Licht und Leben gegeben hatte. — Wo sind sie nun die Scharen der Arbeiter, die einst das heimelige Glöckli zur Arbeit gerufen hatte jahrzehntelang? Wo die vielen lieben alten und jungen Gesichter, die einst die Bleiche belebten?

Gar viele der einstigen Bewohner und ihrer lieben Nachbarn sind uns vorangegangen und auch der Letzte der Familie ist nun mit den Seinen fortgezogen. So bleibt von der trauten Stätte nur noch ein Rest, aber Jugenderinnerungen bleiben, auch wenn man alt und grau geworden, besonders, wenn die fröhlich verlebte Jugendzeit so schön gewesen ist, wie auf der lieben „alten Bleiche“.

---

## Herbst.

Durch graue Nebel kämpft das Sonnenlicht  
Zum kurzen Tag.  
Tönt fernher die Herdenglocke nicht  
Wie leise Klag'?

Klagt um des Sommers Gehn;  
Winter so nah!  
Herz, willst du's nicht verstehn:  
Herbst ist nun da!

Still zieht das Pfluggespan  
Über die Flur.  
In dämmernden Nebel hinan  
Verliert sich die Spur.

Mitgeht ein schöner Traum;  
Webt in das Grau  
Bilder vom Blütenbaum,  
Vom Himmelsblau!

Zage nicht, klage nicht,  
Daß trüb die Welt;  
Da ferner Tage Sonnenlicht  
Dein Herz erhellt.

H. Geißberger.